

Seniorenbühne Zürich: 25 Jahre und noch immer jung

Alter schützt vor Lampenfieber nicht

Fröhliche Gesichter, lachende Menschen: Wo die Seniorenbühne Zürich auftritt, herrscht heitere Stimmung. Dieses Jahr kann das aussergewöhnliche Theaterensemble sein 25-Jahr-Jubiläum feiern und tut das auch mit grossem Vergnügen: In dieser Spielsaison hauen die 60 Mitglieder mit ihrem neuen Stück so richtig auf die Pauke.

TEXT: GABRIELLA GROPPETTI, FOTOS: ESTHER SOPINSKI



Im Kirchgemeindehaus Limmatstrasse riecht es nach Kaffee. Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt. An diesem Samstag treffen sich Mitglieder der Schweizerischen Kehlkopflosen-Vereinigung zur diesjährigen Seniorenbühne-Aufführung «Wer haut uf d Pauke?». Der Titel des Märchens für Erwachsene ist nicht zufällig gewählt. «Kinder, Behinderte und alte Menschen müssen sich manchmal etwas lauter bemerkbar machen damit man ihre Anliegen zur Kenntnis nimmt», betont Ursula Schroeder, gute Seele und Koordinatorin der Seniorenbühne Zürich bei ihrer Einführungsansprache.

Während die Zuschauer noch ihren Kaffee geniessen, herrscht hinter der Bühne bereits emsiges Treiben. Die zwölf Darsteller, die Helfer, Requisitenverantwortlichen und die Bühnentechniker versammeln sich eine Viertelstunde vor ihrem Auftritt zum Gruppengespräch. Die Seniorenbühne geht bei ihrer Sache äusserst professionell und engagiert ans Werk.

Das war bereits schon in der Anfangszeit vor 25 Jahren so, als Tschering von Moos – im Bestreben für ihre Mutter Stöffeli Weber ein Betätigungsfeld zu schaffen – die Seniorenbühne gründete. Im Oktober 1975 fanden zum ersten Mal etwa 25 Frauen und Männer zusammen, um Näheres über diese Vereinigung zu erfahren. Pro Senectute und Stadträtin Emilie Lieberherr halfen mit, ein Büro und ein Kulissenlager zu finden, der Autor Walter Kauer schrieb das erste Theaterstück «Senioreträum». Damals wurde beschlossen, jeweils zwei Gruppen zu bilden, damit sich die Darsteller bei Krankheit oder Ferien ablösen konnten. Diese Organisation hat sich so gut bewährt, dass in 25 Jahren nur eine einzige Vorstellung abgesagt werden musste. In der letzten Spielsaison bestritt die Seniorenbühne 72 Vorstellungen, die

von über 8000 Personen besucht wurden.

Im Alter neu beginnen und Gutes tun

Das aktuelle Theaterstück handelt von einem erfolgreichen Fabrikanten, der sich entschliesst, im Alter etwas Neues, Sinnvolles zu beginnen. Den Ort seines Wirkens bestimmt er rein zufällig, indem er mit einem Bleistift blind auf die Ortschaft Sonnental stösst. Dort bezieht er eine Wohnung, wird jedoch von den Einwohnern äusserst misstrauisch empfangen.

Es werden allerlei Vermutungen über diesen Fremden angestellt. Seine Freundschaft zu einem von den Dorfbewohnern verspotteten Aussenseiter wird ebenfalls kritisch aufgenommen. Doch bei «Wer haut uf d Pauke?» handelt es sich um ein Märchen und nach allerlei Verwirrungen und Ränkespielen gibt sich der Direktor Helbling als guter Geist zu erkennen, nimmt sich hilfreich den Problemen des kleinen Dorfes an und wird am Schluss mit grossem Wohlwollen in die

Gemeinschaft aufgenommen. Die Rollen sind anspruchsvoll, viel Text mit zahlreichen Pointen muss gelernt werden. Und da einige Mitwirkende nicht mehr allzu lange stehen können, müssen die Requisiteure darum besorgt sein, dass einige Theaterszenen im Park auf einer Bank oder in der Dorfbeiz stattfinden. «Installationen für Licht und Ton sind ebenfalls aufwändig: Die Leute von der Technik benötigen oft bis zu drei Stunden für den Aufbau», betont Ursula Schroeder.

Dennoch spielt die Seniorenbühne Zürich rund 80 Mal pro Theatersaison auf verschiedenen Bühnen. «Ob in Kirchgemeindehäusern, Altersheimen, Turnhallen oder Hotels: Unsere Leute müssen sich stets wieder anderen Gegebenheiten anpassen, was von allen Mitwirkenden viel Flexibilität verlangt.»

Von Mai bis Ende September wird geprobt, ein bis zwei Mal die Woche. Von November bis April ist die Seniorenbühne Zürich mit ihrem neuesten

Stück mehrmals pro Woche unterwegs. Ob in Zürich, Winterthur, Rapperswil oder Greifensee:

Rund 60 Vorstellungen müssen bestritten werden, um ▶





zumindest die Unkosten zu decken.

Sinnvolle Freizeitgestaltung wird geschätzt

Mitmachen bei der Seniorenbühne kann jedermann. Einzige Bedingung: er oder sie muss das 60. Lebensjahr erreicht haben. Heute liegt das Durchschnittsalter der Spielerinnen und Spieler, der

Souffleusen und der Techniker bei 71 Jahren, die älteste Darstellerin ist 86 Jahre alt.

Ausser den Zuschauern Freude zu bereiten, erfüllt die Seniorenbühne einen weiteren Zweck. «Diese Institution bietet älteren Menschen Gelegenheit zur sinnvollen Freizeitgestaltung, zur Pflege von Beziehungen, zum Schutz vor Vereinsamung und bringt Abwechslung in den Alltag», erklärt Ursula Schroeder, die auch als Souffleuse agiert. «Obwohl es erstaunlich wenig «Hänger» gibt – die Mitglieder können ihre Texte durch engagiertes Lernen alle in- und auswendig – vermittelt es doch Sicherheit, eine Souffleuse im Hintergrund zu wissen.»

Mittlerweile ist auch Joe Stadelmann im Kirchgemeindehaus eingetroffen. Seit 22 Jahren wirkt der ehemalige Chef-Aufnahmeleiter beim Schweizer Fernsehen als Autor der meisten Theaterstücke bei der Seniorenbühne mit. Heute ist Joe Stadelmann blind und schwer zuckerkrank, lässt es sich jedoch nicht nehmen, noch immer auf dem Computer Texte zu schreiben und bei den Aufführungen der Seniorenbühne anwesend zu sein. «Sie ist mein Lebensinhalt», sagt Stadelmann, der gemeinsam mit

Hedy Wehrli auch für das aktuelle Theaterstück verantwortlich ist.

Auf der «Ersatzbank» sitzen gehört dazu

Für Erich Frommenwiler (er spielt in «Wer haut uf d Pauke?» den bärbeissigen Rekonvaleszenten Otto Meili) bringt das Mitwirken bei der Seniorenbühne ebenfalls viel Abwechslung. Als sein Augenlicht immer schlechter wurde und er sich frühzeitig pensionieren lassen musste, wurden die Tage unendlich lang. Heute ist der 67-Jährige nicht nur engagierter Schauspieler, sondern auch Vizepräsident und Kassier bei der Seniorenbühne.

«Ein wenig Lampenfieber habe ich vor jeder Aufführung», sagt Hansruedi Menzi, der sich schon im ersten Jahr bei der Seniorenbühne mit Ensemble-Mitglied Werner Baumann die anspruchsvolle Hauptrolle als Fabrikant Mani Helbling teilt. «Ja, das ist halt wie beim «Tschutten», manchmal sitzt man auf der Ersatzbank und schaut gebannt zu, wie der andere spielt», schmunzelt der 63-Jährige und eilt davon, um sich für den ersten Akt der Vorstellung in einen eleganten Direktoren-Anzug zu stürzen. Hervorragend in ihren Darstellungen als Helblings Sekretärinnen sind auch Lieselotte Ladislaw und Lisa Lauper, vom Direktor liebevoll «Acher Männli» genannt.

Eine Stunde dauert die Aufführung im Kirchgemeindehaus und nach jedem Bühnenbildwechsel wird heftig geklatscht. Der Applaus ist das einzige Honorar für die Seniorenbühne-Mitglieder. Alle Beteiligten stellen ihr Können unentgeltlich zur Verfügung. Der Applaus gilt auch den Mitwirkenden im Hintergrund: Zum Beispiel der Regisseurin Bettina Schmid, den Requisiteuren oder den Bühnentechnikern, die alle viele Stunden ihrer Freizeit einbringen, um anderen Menschen einen heiteren Nachmittag beschere zu können.

Spielplan

Provisorische Spieldaten der Seniorenbühne im Januar 2001:

- 09.1.: **Wetzikon**, Drei Linden
- 10.1.: **Winterthur**, Altersheim Rosenthal
- 13.1.: **Niederweningen**, Turnhalle Schmittewies
- 17.1.: **Zürich-Höngg**, Ref. Kirchgemeindehaus
- 18.1.: **Zürich-Unteraffoltern**, Altersheim Wolfswinkel
- 19.1.: **Erlenbach**, Ref. Kirchgemeindehaus
- 21.1.: **Oberrieden**, Mehrzweckhalle Pünt
- 24.1.: **Oetwil a.d. Limmat**, Seniorenclub
- 31.1.: **Bülach**, Ref. Kirchgemeindehaus

Genauere Spielzeiten und Auftrittsdaten im Februar, März sowie April können auf dem Büro der Seniorenbühne in Erfahrung gebracht werden:

Tel. 01/422 51 08

(Mo. bis Fr., 10 - 12 Uhr)